

Holz schafft Unabhängigkeit und Nachhaltigkeit in Europa

Aufgrund der Auswirkungen der COVID-Pandemie und des Krieges in der Ukraine sind Realpolitik und der Fokus auf das Machbare wichtiger denn je. Bisherige Ansätze für eine zukunftsfähige Energieversorgung und zur Bekämpfung des Klimawandels waren schon unter besten Voraussetzungen kaum umsetzbar.

Die europäischen Wälder haben riesige, nachwachsende Reserven. Durch die Nutzung des bei uns nachwachsenden Holzes können CO₂-Emissionen unterbunden werden. Wälder müssen umfassend bewirtschaftet werden, um mit neuen Baumarten „klimafit“ zu bleiben und Schädlingsbefall zu bekämpfen. Nachhaltige Waldbewirtschaftung sorgt dafür, dass nicht mehr Holz geerntet wird als nachwächst. Damit wird die Grundlage für eine verstärkte Holznutzung sowie wachsende europäische Wälder geschaffen. Im Sinne einer Mehrfach- und Wiederverwendung von Holz mit optimaler Wertschöpfung kann in Ergänzung zur stofflichen Nutzung in langlebigen Holzprodukten auch einen Beitrag zur Energieversorgung aus Biomasse geleistet werden. Beide Varianten der Holznutzung tragen zum Klimaschutz und zur Energiesouveränität bei.

Die Holzwirtschaft zeigt, dass sie aufgrund ihrer Tradition einer der robustesten Wirtschaftsfaktoren ist, die wir in Europa haben. Die Nutzung von Holz muss jetzt gestärkt werden. Der Ausbau der Holzbauanteile im Gebäudebereich und eine breite Nutzung des Werkstoffs bieten Alternativen für fossile Rohstoffe sowie CO₂-intensive Materialien und Produkte. Zudem wird jeder geerntete Baum zu 100 Prozent genutzt und zu wertvollen Produkten verarbeitet. Holz ist wiederverwendbar und als Sekundärrohstoff ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige und umweltfreundliche Kreislaufwirtschaft.

Erneuerbare Energien für Raumwärme und Mobilität schaffen derzeit trotz umfangreicher Förderung nur einen kleinen Teil der nötigen Versorgung. Es fehlt massiv an Infrastruktur, rechtlichen Rahmenbedingungen und einem Gesamtkonzept. Wir brauchen eine Transformation und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie, um ganze Branchen und ihre Arbeitsplätze zukunftsfähig aufzustellen sowie neuen Wohlstand zu schaffen.

Die Politik der Europäischen Union muss sich wieder auf den Wert einer eigenständigen Wirtschaft und Produktion in Europa besinnen sowie Verantwortung für Arbeitsplätze übernehmen. Damit kann die EU Vorbild sein, um weltweit zur Nachhaltigkeit zu motivieren und Standards für Klimaschutz und Effizienz zu setzen. Die eigenen nachwachsenden Ressourcen nicht nutzen zu dürfen, ist in der aktuellen Situation der falsche Weg.

Von der Europäischen Union und den Regierungen aller europäischen Länder fordern wir ein klares Bekenntnis zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung und zur stärkeren Holzverwendung. Dafür sind Anpassungen des European Green Deal an die neuen Realitäten in Europa notwendig.



EU-Biodiversitätsstrategie und EU-Forststrategie

Europa muss sich auch weiterhin selbst mit Holz versorgen können. Umfangreiche Waldflächen in der Europäischen Union für die Holzernte zu sperren lehnen wir daher ab. Das Ziel, mindestens 10 Prozent der Landfläche unter strengen Schutz zu stellen, ist grundlegend zu überdenken, da bei Umsetzung dieser Vorgabe in der EU circa 40 Prozent weniger Holz zur Verfügung stehen wird. Wichtige Ziele der Europäischen Politik wie den Wohnungsbau zu dekarbonisieren sowie die Bioökonomie zu stärken und die Energiewende zu beschleunigen sind so nicht zu erreichen. Zusätzlich würde die Importabhängigkeit von Russland auch bei Holzprodukten zunehmen. Die Wertschöpfungskette Holz muss nun in Europa gestärkt werden.

Renewable Energy Directive (RED II + RED III)

Holz ist ein wichtiger Bestandteil für eine erfolgreiche Energiewende. Für die Holzverwendung mit optimalem Wertschöpfungseffekt ist besonders nach einer mehrfachen stofflichen Nutzung eine energetische Nutzung sinnvoll, welche einen weiteren Klimabonus bieten kann. Holz ist aufgrund der angedachten Verschärfungen in der Richtlinie nicht mehr wettbewerbsfähig. Alle über die RED II-Richtlinie hinausgehenden, kostentreibenden und eine nachhaltige Holzernte behindernden Faktoren sind aus dem Richtlinien-Entwurf zur RED III zu entfernen.

Land Use, Land-Use Change and Forestry-Verordnung (LULUCF)

Der bisherige Ansatz der EU-Kommission steht dem größtmöglichen Klimaschutzeffekt entgegen, nämlich der Verwendung von Holz und der Substitution von fossilen Rohstoffen und energieintensiven Materialien durch den nachwachsenden Rohstoff. Vielmehr plant die Kommission die Kohlenstoffspeicherung in den Wäldern zu erhöhen. Das Wachstum der Bäume ist jedoch endlich. Sie sterben ab und verrotten, der gebundene Kohlenstoff entweicht als CO₂ in die Atmosphäre. Der bewirtschaftete und verjüngte Wald kann erneut CO₂ aus der Atmosphäre aufnehmen und das umfangreicher als überalterte Bestände. Zudem sind verjüngte Wälder anpassungsfähiger an den Klimawandel und beständiger gegenüber den Folgen des Klimawandels.

Ideal für Wertschöpfung und Klimaschutz sind „klimafitte“ Wälder, deren Holzzuwachs genutzt wird. Die verstärkte Verwendung von Holz aus den nachhaltig bewirtschafteten Wäldern Europas stärkt den Beitrag Europas zur Bekämpfung des Klimawandels und sichert die unabhängige Wertschöpfungskette der Holzwirtschaft in Europa. Die Verbände der Holzindustrien aus Deutschland, Österreich und der Schweiz appellieren an die Institutionen der Europäischen Union und die europäischen Staaten, die Rahmenbedingungen für die Verwendung von Holz jetzt zu optimieren.

